



familylife KIDS

Eltern stark machen

GEDANKEN EINES UNFERTIGEN VATERS

»Das Spielzeugkätzchen ist kaputt gegangen«, informierte mich meine Frau. Ich musste gar nicht erst nachfragen, wie es passiert war. Dabei hatte ich es doch immer und immer wieder gesagt: »Das ist zerbrechlich«. Ab und zu bin ich die vielen Dummheiten leid! Und dann weiß ich gar nicht, was mich mehr ärgert: Das Verhalten meiner Söhne oder meine Reaktion darauf. Würden sie mich in so einer Situation um ein Stück Brot bitten, würde ich ihnen eher einen Stein auf den Teller legen. So groß sind Ärger und Frust!

Andererseits möchte meinen drei Lausbuben den Spaß auf keinen Fall verderben. Nein, ich möchte ihn teilen! Kindsein ist einfach herrlich, das erkennt man bei ihnen sofort, ausgenommen in solchen oben beschriebenen Situationen. Sie haben täglich eine Menge Spaß zusammen, und so viel Kreativität! Diese gemeinsamen Jahre wollen wir doch nutzen und genießen. Da möchte ich als Vater Teil davon sein.

Wie war das für mich als Kind? Als ältester von drei Söhnen ärgerte ich mich oft, wenn die anderen sich wie Kleinkinder benahmen. Ich mochte es aber auch nicht, wenn mein Vater eingriff und ein Spiel abbrach, bevor der Spaß überhaupt begonnen hatte.

Ich frage mich: Wie erleben mich meine Kinder? Als jemanden, der vom Spielfeldrand die Regeln reinbrüllt, ohne das Spiel selbst gespielt zu haben? Und als jemanden, der die Grenzen aus Angst vor Gefahren zu eng steckt? Oder als jemanden, der Teil des Spiels ist und es darum aktiv mitgestaltet? Wie kann ich als Vater Teil des Spiels werden? Und was will ich sein: Vater und damit involviert oder Schiedsrichter?

Ich kann mir vorstellen, dass ein solcher Rollenwechsel ein paar schwierige Situationen verhindert. Wenn ich zurückblicke, hat es das auch schon: Anstatt aus dem Badezimmer heraus die Kinder zum Zähneputzen zu rufen und mich zu ärgern, dass auch nach der zehnten Aufforderung noch keiner vor mir steht, schaue ich vielleicht besser im Kinderzimmer nach, womit sie beschäftigt sind. Nicht, dass es dann immer perfekt läuft, aber es lohnt sich, die Kinder bei dem abzuholen, wo sie dran sind. So tue ich mein Bestes, nicht in die Situation zu kommen, Steine statt Brote verteilen zu wollen.

Bittet Gott! Und er wird euch beschenken. Sucht! Und er wird euch finden lassen. Klopf an! Und Gott wird euch seine Türen öffnen. Es stimmt: Jeder, der bittet, wird beschenkt werden. Jeder, der sucht, wird finden. Und jeder, der bei Gott anklopft, erfährt, dass er ihm die Tür öffnet. Stell dir einmal vor: Dein Kind bittet dich um Brot. Würdest du ihm stattdessen einen Stein andrehen? Ihr Menschen seid von Bosheit geprägt. Dennoch sorgt ihr für eure Kinder und tut ihnen Gutes. Um wie viel mehr wird euer Vater, der über allem thront, denen wirklich gute Dinge schenken, die ihn darum bitten! – aus Matthäus 7

Wie gut ist unser himmlischer Vater! Wenn es uns Eltern an Weisheit mangelt, können wir zu ihm kommen. Er schenkt Rat, aber auch Trost, Geborgenheit und Gelassenheit.

Von Matthias Maurer,

Mitarbeiter bei Athletes in Action, einem Arbeitszweig von Campus für Christus. Zusammen mit seiner Frau Evi hat er drei Söhne im Alter von anderthalb, vier und sieben Jahren

NEXT LEVEL

FÜR DEINE FAMILIE:

Erlaube ich mir ab und zu Kind zu sein? Gibt es Situationen, in denen ich zu sehr Schiedsrichter bin statt Mitspieler? Welche Grenzen stecke ich zu eng oder zu locker? Wohin gehe ich mit meinem Frust und Ärger? Schöpfe ich Kraft für mein Vatersein bei meinem himmlischen Vater?

.
.
.
.
.
.
.
.
.
.
.
.
.
.